



Jahresbericht 2019



04 Von AGEH zu AGIAMONDO



08 Einblicke in die Arbeit von AGIAMONDO



14 Übersicht Fachkräfte im Entwicklungsdienst



18 AGIAMONDO in Zahlen



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde!

Während dieser Jahresbericht entsteht, befinden wir uns in einer weltweiten Krise: COVID-19 verbreitet sich in rasantem Tempo. Kaum ein Gesundheitssystem scheint der Pandemie wirklich gewachsen zu sein. Grenzen schließen. Der internationale Flugverkehr ist weitgehend eingestellt. Internationale Solidarität rückt angesichts der Herausforderungen bei uns im Land zunächst ganz in den Hintergrund der Aufmerksamkeit. Doch gleichzeitig wird uns allen ganz existenziell vor Augen geführt: Ein Virus kennt keine Grenzen. Die eigentlichen Probleme können wir in einer globalen Welt nur zusammen lösen. Wir sind eine Schicksalsgemeinschaft und hoffentlich bewähren wir uns auch als Solidargemeinschaft.

Noch ist nicht abzusehen, wohin uns diese Krise führt. Es ist zu befürchten, dass gerade die Ärmsten der Armen von COVID-19 besonders betroffen sind. Die, die keinen Zugang zu guter gesundheitlicher Versorgung haben, ja nicht einmal fließend Wasser zum Händewaschen oder Raum für „social distancing“.

Was uns in AGIAMONDO 2019 beschäftigte und was wir vorangetrieben haben, erscheint angesichts dieser Entwicklungen in weite Ferne gerückt. Und doch sind wir davon überzeugt, dass es gerade in diesen Zeiten wichtiger denn je ist, Solidarität weltweit zu leben. Die Veränderungen, die wir 2019 angestoßen haben, stehen in diesem Zeichen: Wir stehen für gemeinsames Handeln weltweit und globalen Zusammenhalt. Und das ist heute so wichtig wie selten zuvor.

2019 war geprägt vom 60-jährigen Jubiläum, von der Namensänderung und dem neu ins Leben gerufenen AGIAMONDO-Engagement-Preis. Wir haben die Neuausrichtung, die in den vergangenen Jahren schon angestoßen wurde, in konkretere Bahnen gelenkt. Das alles unter dem großen Motto „Vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst“. Ihnen allen herzlichen Dank für Ihre tatkräftige Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit im Jahr 2019. ■



Dr. Claudia Lücking-Michel

Dr. Claudia Lücking-Michel
Geschäftsführerin

SCHWERPUNKT

Aus AGEH wird AGIAMONDO

Der Weltdienst entwickelt sich weiter



Mit rund 300 Gästen feierte AGIAMONDO sein 60-jähriges Bestehen. Rund 7.000 Entwicklungshelfer*innen wurden in den Jahren seit der Gründung insgesamt vermittelt.

Die Idee der vor 60 Jahren gegründeten AGEH (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe) war es, Fachkräfte im Sinne des gegenseitigen Lernens aus dem Norden in den Süden zu vermitteln.

Seitdem haben sich unser Denken und Sprachgebrauch verändert ebenso der Arbeitsansatz der Entwicklungszusammenarbeit. Das Konzept einer nachholenden Entwicklung, bei der die „Helfenden“ die Menschen in der so genannten „Dritten Welt“ dabei unterstützen, den Anschluss an die Industrieländer zu schaffen – ganz in der Perspektive des paternalistischen Selbstverständnisses der 50er und 60er Jahre – hat sich überholt.

Die AGEH hat in den vergangenen 60 Jahren kontinuierlich selbstkritisch ihre konzeptionellen Grundlagen überdacht. Die Idee des „Weltdienstes“ ist ein Ergebnis unserer Arbeit mit Fachkräften und Partnern weltweit und der fortwährenden konzeptionellen Reflexionen. Die wichtigen Fragen: Warum nur Fachkräfte aus Deutschland und Europa in andere Länder

vermitteln? Können wir hier im globalen Norden nicht genauso von Fachkräften lernen, die zu uns kommen? Weltdienst heißt für uns: Wir handeln weltweit gemeinsam und sind offen dafür, uns zu verändern und voneinander zu lernen und so zu einer globalen Lern- und Solidargemeinschaft zu werden. Denn – so formuliert es Laudato Si‘ – „wir tragen alle Sorge für das gemeinsame Haus“. Solidarität mit strukturell Schwächeren muss nämlich auch heißen, dass sich unsere Lebensweise und unser Handeln in Deutschland ändern!

Mit dem Weltdienst setzen wir uns ganz konkret für die Vermittlung von Fachkräften weltweit ein. Es gibt bereits philippinische und brasilianische Fachkräfte, die wir im vergangenen Jahr für die Mitarbeit in deutschen Organisationen vermitteln konnten. Um den Weltdienst zu stärken, haben wir uns auch 2019 auf politischer Ebene für die Gestaltung eines Rechtsrahmens eingesetzt, der für alle internationalen Fachkräfte vergleichbare Vorteile der sozialen Sicherung bietet, so wie sie die auf Grundlage des EhfG vermittelten Fachkräfte seit 50 Jahren genießen.



Der neue Name AGIAMONDO

Nach 60 Jahren erfolgreichem Wirken als „Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe“, legen wir nun zum ersten Mal einen Jahresbericht unter dem Namen AGIAMONDO vor. Nomen est omen!

Wir möchten deutlich machen, dass personelle Zusammenarbeit und damit gemeinsames Handeln wichtige Bausteine sind, um unser gemeinsames Haus nachhaltig und lebenswert zu gestalten. Dabei setzen wir nach wie vor auf die Kraft zwischenmenschlicher Begegnungen und Beziehungen und die Dynamik gemeinsamer internationaler Lernprozesse. Wir unterstützen damit kirchliche und zivilgesellschaftliche Organisationen weltweit, qualifiziert, innovativ und global vernetzt an Lösungen für mehr soziale und ökologische Gerechtigkeit zu arbeiten. Zur personellen Zusammenarbeit gehört die Vermittlung von Nord-Süd-Fachkräften genauso wie der Zivile Friedensdienst (ZFD), die Etablierung eines Süd-Nord-Dienstes, die Idee eines Süd-Süd-Programms und die Freiwilligen Internationalen

Friedenspädagogik in liberianischen Schulen

Seit November 2018 ist Manfred Rink als Sozialpädagoge für psychosoziale Fortbildung und Traumabewältigung von Vertrauenslehrer*innen an 27 katholischen Grund-, Mittel- und Hauptschulen in der Erzdiözese Monrovia tätig. Als ZFD-Fachkraft bietet er den Lehrer*innen Trainings im Umgang mit Konflikten und Mediation an. Liberia befindet sich zurzeit in vielen sozialen Umbrüchen. Ein Großteil der Bevölkerung leidet an posttraumatischen Störungen nach zwei Bürgerkriegen. Es hat kaum eine Aufarbeitung der Kriegserfahrungen gegeben. Das spiegelt sich bei den Schüler*innen wieder, von denen die wenigsten noch eine komplette Familie haben. Viele haben massive Gewalterfahrungen hinter sich, brechen die Schule ab, nehmen Drogen und leben in zerbrochenen Familien. Auch Lehrer*innen kennen es nicht anders und strafen oft mit Schlägen. Dabei ist ein vertrauensvolles Gespräch oft wirksamer. Dies vermittelt Manfred Rink mit seinen Kolleg*innen. Das Team bekommt viele positive Rückmeldung auf diese Art der Friedenspädagogik.



Die Vergangenheit aufarbeiten, um Frieden möglich zu machen

Theresa Denger arbeitete von 2016 bis Ende 2019 als ZFD-Fachkraft mit an der Aufarbeitung der Kriegsvergangenheit bei der Organisation Pro-Búsqueda in El Salvador. Dort wurden während des Bürgerkriegs ca. 30.000 Kinder von ihren Eltern getrennt und oftmals ohne deren Zustimmung zur Adoption vermittelt. Pro-Búsqueda setzt sich dafür ein, die „verschwundenen Kinder“ wieder mit ihren Familienangehörigen zu vereinen. Theresa Denger ging den Suchanfragen adoptierter Erwachsener aus dem Ausland nach und begleitete die Kommunikation zwischen Geburts- und Adoptivfamilien. Darüber hinaus sensibilisierte sie Studierende an der jesuitischen zentralamerikanischen Universität José Simeón Canas in San Salvador für die Thematik der verschwundenen Kinder. Dabei war es ihr ein Anliegen, die politische Dimension der Suche nach den Verschwundenen – nämlich deren Beitrag zur Aufarbeitung der Kriegsverbrechen, der in die zivilgesellschaftliche Forderung nach Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung einfließt – ins Bewusstsein zu bringen und einen Bezug zur Aktualität aufzuzeigen. Menschenrechtsorganisationen wie Pro-Búsqueda in El Salvador sind davon überzeugt, dass es ohne die Aufarbeitung der Vergangenheit und ohne die strafrechtliche Verfolgung der Kriegsverbrechen aktuell keinen Frieden geben kann.



Dienste (fid). Akteure aus unterschiedlichen Ländern bringen individuelle Kompetenzen mit und nehmen wichtige Erfahrungen aus ihrem Dienst mit zurück. Ziel wäre es, einen wirklich globalen Austausch zu schaffen, bei dem viele Länder sowohl Menschen aufnehmen als auch entsenden.



Dr. Friederike Repnik im Gespräch mit Father P. Sumo-Varfee Molubah, Erzdiozese Monrovia/Liberia und Father Mathew Pagan, Rektor der Katholischen Universität Südsudan in Juba (v.l.n.r.) über die Wirkung von Fachkräften für die Arbeit von Partnerorganisationen.

Rechts:

Zum ersten Mal wurde im Rahmen des Jubiläums der AGIAMONDO-Engagementpreis vergeben:

AGIAMONDO-Vorstandsvorsitzender Dr. Markus Demele mit den Nominierten Manfred Rink und Father Peter Konteh, der Preisträgerin Maria Oberhofer, Laudator Erzbischof Dr. Ludwig Schick und den Jurymitgliedern Christel Wasiek, Wolfgang Altenrath und Gertrud Casel. (v.l.n.r.)

Dazu ist es wichtig, voneinander und miteinander zu lernen. Um soziale und ökologische Veränderungen herbeizuführen, bedarf es gemeinsamen Handelns. Dieses Anliegen soll jetzt durch den Namen AGIAMONDO ausgedrückt werden.

Der Prozess der Namensfindung hat uns das gesamte Jahr über begleitet. Beteiligt daran waren alle Mitarbeiter*innen, Fachkräfte und unsere Gremien. Das romanischstämmige Kunstwort beinhaltet die Begriffe „handeln“ (agere) und „Welt“ (mundo). Unser neuer Name steht nun genau für das, was wir mit dem Weltdienst erreichen wollen: Gemeinsam wollen wir in der Welt etwas bewegen, gemeinsam wollen wir die Welt gestalten.

60 Jahre Erfahrung in gelebter Solidarität

Am 15. November 2019 beging AGIAMONDO in Köln den Festakt zum 60-jährigen Jubiläum. Hier wurde der neue Name erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Ein großer Dankgottesdienst mit Erzbischof Ludwig Schick (Bamberg), bei der Deutschen Bischofskonferenz verantwortlich für Weltkirche und Mission, stand am Beginn des Tages. Er würdigte insbesondere die partnerschaftliche Ausrichtung des weltweiten Einsatzes von AGIAMONDO als besonderes Merkmal der personellen Entwicklungszusammenarbeit. Nur mit Hilfe eines ganzheitlichen solidarischen Ansatzes sei eine wirklich humane Entwicklung möglich, so Schick.

Rund 300 Gäste waren zur Feier nach Köln gekommen – unter ihnen Fachkräfte, Partner*innen und Weggefährter*innen aus Politik und Gesellschaft. Sie würdigten den jahrzehntelangen

Einsatz der Menschen, die die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Organisation prägten. Der AGIAMONDO-Vorstandsvorsitzende Dr. Markus Demele dankte den Männern und Frauen, die sich seit 60 Jahren mit ihrer gesamten Existenz in den Dienst hätten nehmen lassen. Überall auf der Welt seien sie zu Botschafter*innen der Idee eines partnerschaftlichen Miteinanders geworden, das im Einsatz gegen Armut den Austausch von Wissen und Erfahrungen in den Mittelpunkt stellt. Die parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Dr. Maria Flachsbarth, bezeichnete AGIAMONDO als einen „wichtigen Partner“, der in den vergangenen Jahrzehnten rund 7.000 der bisher etwa 30.000 Entwicklungshelfer*innen vermittelt habe. Die qualifizierten Fachkräfte setzten sich oft unter schwierigen Bedingungen und Inkaufnahme persönlicher Risiken für nachhaltige Entwicklung ein, so die CDU-Politikerin. Sie schärfen das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und zeigten, was Menschen für Menschen bewirken können.

Gemeinsames Handeln für unsere Welt

2019 ist AGIAMONDO wichtige zukunftsweisende Schritte gegangen. Die Idee des Weltdienstes wurde im neuen Namen AGIAMONDO als zentraler Bestandteil der Identität unserer Organisation verankert. Die Ausrichtung ist klar: Wir stehen für globale Solidarität, gemeinsames Lernen und Handeln, damit wir Sorge für das gemeinsame Haus tragen können. Globale Probleme müssen gemeinsam gelöst werden.



AGIAMONDO-Engagementpreis

Zum ersten Mal wurde im vergangenen Jahr im Rahmen des Jubiläums der AGIAMONDO-Engagementpreis verliehen. Mit diesem Preis möchte AGIAMONDO Frauen und Männer ehren, die sich in den Entwicklungs- oder Friedensdienst stellen und stark machen für strukturelle Gerechtigkeit, Chancengleichheit, Frieden und Teilhabe – und so für die unveräußerliche Würde eines jeden Menschen eintreten. Wir möchten Frauen und Männer auszeichnen, die sich nicht nur fachlich in Dienst nehmen lassen, sondern mit Herz und Verstand die Begegnung und Nähe zulassen, Vertrauen aufbauen und damit ihre solidarische Haltung mit den Menschen, mit denen sie arbeiten, konkret lebendig werden lassen. Ralf Knoblauch, Diakon und Holzbildhauer, stellt uns für den Preis eine seiner König*innenskulpturen zur Verfügung. In seiner künstlerischen Arbeit befasst er sich mit der Frage „Wie viel Würde kommt jedem Menschen zu – von Gott, von sich, von anderen und wie viel bleibt im Verborgenen?“. Die Antwort geben seine König*innenskulpturen: Scheinbar machtlos und bescheiden zeigt sich ihre Größe und Würde im Verborgenen. So berühren sie die Betrachter*innen und erinnern uns an unsere eigene Königswürde – und daran, dass wir Menschen füreinander da sein sollen.“

Jährlich werden wir damit nun Persönlichkeiten auszeichnen, die sich im Entwicklungs- und Friedensdienst in besonderer Weise eingebracht haben. Ein Kuratorium unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Bundesminister und ehemaliger Exekutivdirektor des UN-Umweltprogramms (UNEP) in Nairobi, wählte als erste Preisträgerin unsere langjährige Fachkraft in Brasilien, Maria Oberhofer, aus. ■

Preisträgerin Maria Oberhofer – Verbindung von sozialem, politischem und ökologischem Engagement



Seit 1995 ist Maria Oberhofer als AGIAMONDO-Fachkraft (früher AGEH-Fachkraft) bei der brasilianischen Organisation IRPAA (Regionales Institut für angepasste Kleinbauernwirtschaft und Tierhaltung) tätig. IRPAA geht es um eine gerechtere Umverteilung des Landes und um die Etablierung von klimagerechten Produktionsweisen in der Landwirtschaft. Maria Oberhofer unterstützt die Organisation als Beraterin für Landfragen, Menschenrecht und Bildung in einer Region, in der Landvertreibung, Unterdrückung und Bedrohung eine lange Tradition haben. Dieses Risiko geht sie bewusst ein und teilt es mit den dort lebenden Menschen.

Ihr respektvoller und beharrlicher Einsatz für kleinbäuerlich lebende Familien verbindet soziales, politisches und ökologisches Engagement im Sinn von Laudato Si', so die Begründung der Jury für die Preisverleihung. Dabei verstehe sich Maria Oberhofer – so Erzbischof Schick, der die Laudatio hielt – nicht so sehr als Beraterin, sondern als Weggefährtin und Freundin. Sie empfinde es als ein Privileg, von den Menschen eingeladen zu werden, mit ihnen die Freuden und Sorgen des Lebens zu teilen und an ihrem Kampf um ein Leben in Fülle teilzunehmen. Ihre Arbeit zeige, so der Laudator, was durch die Liebe zu den Menschen und die Ergriffenheit und Demut vor der Umwelt bewirkt werden kann. Gemeinsam mit den vielen Menschen aus den Gemeinschaften habe sie dazu beigetragen, Rechte zu erkämpfen, Zusammenhalt zu fördern und für Menschenwürde einzutreten.

Früher mussten die Frauen, die für die Beschaffung von Trinkwasser in einem Haushalt verantwortlich sind, kilometerweit zum nächsten Brunnen oder Wassertank laufen. Heute hat aufgrund der Arbeit von IRPAA und vielen weiteren Organisationen fast jede Familie des Dorfes eine eigene Zisterne. Die Abwanderung von jungen Menschen in die Großstädte hat deutlich abgenommen. Denn die angepasste Landwirtschaft und umweltgerechtere Entwicklung in der Caatinga führte dazu, dass sich die Menschen hier stärker für die Region einsetzen, wertschätzen, was sie selbst erwirtschaften, mehr Lebensqualität durch Zugang zu heimischer gesunder Nahrung gewonnen haben und nicht zuletzt dadurch unabhängiger wurden von politischer Willkür.

Einblicke in die Arbeit von AGIAMONDO



Personalvermittlung

Wie kann AGIAMONDO seine Auftraggeber und Partner bestmöglich unterstützen, ihre internationale Zusammenarbeit an der päpstlichen Enzyklika Laudato Si' und an der Agenda 2030 auszurichten? Diese Frage bewegte uns im Geschäftsfeld „Personalvermittlung im Auftrag“ im Jubiläumsjahr in besonderer Weise. Im Bereich der Nord-Süd-Personalvermittlung war es im vergangenen Jahr vor allem unser Ziel, Partnerschaften auf Augenhöhe zu ermöglichen und komplementär zu unseren Partnern zu handeln. Einige Trends, die wir schon seit längerem beobachten, setzten sich fort:

Größere Fachorganisationen und Werke der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit nutzen die personelle Zusammenarbeit, um ihre strategischen Linien zusammen mit ihren Partnern im Süden umzusetzen. Fachkräfte der

Entwicklungszusammenarbeit bekleiden hier oft Stellen, an denen Partnerdialog, übergeordnete strategische Beratung sowie Prozess- und Fachberatung geleistet wird. AGIAMONDO wird von diesen Auftraggebern in erster Linie als zuverlässiger Dienstleister genutzt.

Andere Auftraggeber verstehen sich als Akteure solidarischer und weltkirchlicher Partnerschaft. Sie möchten die Arbeit ihrer jeweiligen Partnerorganisationen bereichern durch Menschen mit komplementären Fähigkeiten und Sichtweisen, die sie als integrierte Fachkräfte unterstützen. Dies ist fast immer auch mit dem ausdrücklichen Ziel verbunden, selbst aus der Partnerschaftsarbeit zu lernen. Die notwendige Ziel- und Wirkungsorientierung steht hier in besonderer Weise im Spannungsverhältnis zu Unplanbarkeiten interkultureller Personalvermittlung. Beide Aspekte schaffen jedoch im Zusammenspiel den Raum, in dem aus



Begegnungen und Interaktionen von Menschen originelle Wahrnehmungen, bislang nicht vorhandene Lösungen und neues Handlungswissen entstehen. Um aus interkulturellen und fachlichen Irritationen Anstöße zu produktiven Prozessen entstehen zu lassen, ist im Vorfeld der Personalvermittlung u. a. eine sorgfältige Einschätzung von Interessen, Potenzialen und Grenzen der beteiligten Akteure notwendig.

Unsere Rolle ist es hierbei, zu beraten, zu moderieren und zu klären. Der Zugang kirchlicher und kirchennaher Organisationen zu öffentlicher Förderung ihrer Personalvorhaben über das Programm „Dialog und Lebendige Partnerschaft“ (DLP) von AGIAMONDO und MISEREOR/KZE hat sich als ein wichtiger Erfolgsfaktor für das Zustandekommen von Personalprojekten erwiesen.

Neue Perspektive Weltdienst

Im Rahmen des Arbeitsvorhabens „Vom Entwicklungsdienst zum Weltdienst“ entwickelte AGIAMONDO folgende Perspektiven bzw. neue Formate für die künftige internationale personelle Zusammenarbeit:

Weg von der Einbahnstrasse: „Entwicklungshelfer*innen“ auch aus dem Süden in den Norden vermitteln

Im Rahmen des von KZE kofinanzierten Weltdienst-Süd-Nord-Pilotprojektes konnten vier Kolleg*innen aus dem Süden ihren je zweijährigen Dienst bei deutschen Akteuren der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit aufnehmen und zu Lern- und Veränderungsprozessen beitragen. Insbesondere die Außenwirkung der beteiligten Auftraggeber gewann durch die

Partnerschaften auf Augenhöhe zu ermöglichen und komplementär zu unseren Partnern handeln, war das Ziel der Personalvermittlung im vergangenen Jahr.

Authentizität der Fachkräfte an Qualität und Reichweite. Der Erfolg des Pilotprojektes spricht dafür, diesen Aspekt internationaler personeller Zusammenarbeit zu einem integralen Bestandteil der kirchlichen personellen Zusammenarbeit zu machen und weitere Partner einzuladen, davon zu profitieren.

Akteure der personellen Zusammenarbeit im Süden stärken: Südpartner eignen sich den Weltdienst an

Angesichts ähnlicher Problemlagen in verschiedenen Teilen der Welt wollen sich Partner im Süden besser vernetzen und sich verbindlicher austauschen, als dies durch herkömmliche Instrumente wie Süd-Süd-Kurzzeitberatung oder -Austauschbesuche möglich ist.

Mit folgenden Leistungen kann AGIAMONDO die Partner dabei unterstützen:

- Die Identifikation und das Matching internationaler Partner für Personalvermittlungen vornehmlich Süd-Süd, grundsätzlich aber in jede Richtung.
- Beratung und Training zur Qualifizierung der Partner in den Bereichen Auftragsklärung, Rekrutierung, Vorbereitung, Begleitung und Soziale Sicherung der Fachkräfte. Auf Wunsch auch Beiträge zur Organisationsentwicklung für involvierte Partnerorganisationen.

Bereits jetzt werden Erfahrungen aus der Nord-Süd-Vermittlung von Entwicklungshelfer*innen von Südpartnern als Referenz angefragt. Ob AGIAMONDO in die oben skizzierte Rolle hineinwachsen wird, hängt wesentlich von den Ergebnissen des Dialogs mit Partnern und Auftraggebern ab.

Weltdienst international weiterentwickeln

Im Juni führten AGIAMONDO und die kolumbianische NGO PODION in Villa de Lyva/Kolumbien einen Workshop zur möglichen Ausgestaltung eines zukünftigen „Weltdienstes“ durch. Vier Projektteams, bestehend aus Repräsentant*innen regionaler Organisationen, vereinbarten die Ausarbeitung neuer Modelle internationaler kirchlicher personeller Zusammenarbeit als „Weltdienst“. Jeweils um eine gemeinsame thematische Orientierung herum wollen sie sich zur Stützung der von ihnen praktizierten Ansätze des Weltdienstes (d.h. der internationalen personellen Zusammenarbeit in Nord-Süd-, Süd-Süd- und Süd-Nord-Richtung) bedienen und sich zur weiteren Ausarbeitung konkreter Personalprojekte koordinieren. PODION wurde von den teilnehmenden Organisationen mit der Koordination des weiteren Prozesses betraut, gestützt durch einen Berater auf Zeit von AGIAMONDO.



Eine Vision: Ein sozialökologischer Inlands-fachdienst könnte im Entwicklungsland Deutschland entstehen – nach dem Vorbild des Entwicklungsdienstes

Der Direktor des Wuppertal Instituts, Professor Uwe Schneidewind, vertritt die These, die notwendigen Transformationsprozesse in Politik, Wirtschaft und Technik müssen in neuen Wertvorstellungen ihren Ausgangspunkt nehmen und daraus ihre Kraft gewinnen. Dies sei besonders Aufgabe der Zivilgesellschaft.

AGIAMONDO denkt deshalb über einen personellen sozialökologischen Dienst nach, der Fachkräfte in deutsche zivilgesellschaftliche Organisationen vermittelt. Dort könnten sie Modelle von Teilhabe an gesellschaftlichen Transformations- und Integrationsprozessen erproben sowie Handlungsmaximen von Zukunftsfähigkeit verankern und stärken, wie die sinnvolle ergiebige Nutzung von Rohstoffen und Energie, die Wiederverwendung von eingesetzten Ressourcen und einen verminderten Ressourcenverbrauch.

Dieser solidarische Fachdienst sollte insbesondere Menschen ansprechen, die im Entwicklungsdienst entsprechende fachliche Kenntnisse vertiefen und Erfahrungen in der Förderung von Selbstermächtigungsprozessen sammeln konnten. So würden die Erfahrungen von zurückgekehrten Entwicklungshelfer*innen in die notwendige sozialökologische Transformation in Deutschland und Europa eingespeist. Auch Menschen einzubeziehen, die als internationale Freiwillige oder im Rahmen bürgerschaftlichen oder beruflichen Engagements entsprechende Kompetenzen erlangt haben, wäre denkbar.

Das generelle Interesse von Auftraggebern und Partnern von AGIAMONDO, die bewährten Formate personeller Zusammenarbeit mit den hier umrissenen, neuen Formen des Weltdienstes zu kombinieren, wird aus Gesprächen und vielfältigen Rückmeldungen zunehmend deutlich.

Ziviler Friedensdienst

Mit der Erhöhung des gesamten ZFD-Etats des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) um rund 5 Millionen Euro auf insgesamt knapp 55 Millionen Euro für das Jahr 2019 wurden die von AGIAMONDO gestellten Anträge im vergangenen Jahr zum ersten Mal zu 100 Prozent bewilligt. Insgesamt erhielt AGIAMONDO damit einen Anteil von rund 22 Prozent der Mittel aus dem ZFD-Etat. Auch die im Rahmen der sogenannten



Beraterin auf Zeit, Friederike Repnik, arbeitet zum Thema „Umgang mit gewaltbelasteter Vergangenheit“. Im vergangenen Jahr konzentrierte sie sich u. a. auf ZFD-Partnerorganisationen in Sri Lanka, Liberia und Kolumbien. „Wir möchten“, sagt sie, „die Partner mehr in Kontakt und Austausch bringen. Wir erhoffen uns für sie dadurch Ermutigung und Stärkung und dass sie voneinander lernen und ihre eigene Arbeit weiterentwickeln können.“

„Sonderinitiative Flucht“ gestellten Anträge wurden in 2019 komplett bewilligt. Perspektivisch ist es wichtig, diese Mittelsituation auch längerfristig abzusichern. AGIAMONDO hat 2019 gemeinsam mit dem Konsortium Ziviler Friedensdienst weiter auf die Öffnung des ZFD für erweiterte Möglichkeiten der personellen Zusammenarbeit im Sinne des Weltdienstverständnisses hingewirkt. So wurden u. a. im Oktober zwei erste Anträge für die Integration von je einer Süd-Nord-Fachkraftstelle in bestehende Programme gestellt.

Umgang mit gewaltbelasteter Vergangenheit

Mit dem Schwerpunktthema „Umgang mit gewaltbelasteter Vergangenheit und Versöhnung“ fokussiert der ZFD von AGIAMONDO auf eine der Kernfragen in Friedens- und Versöhnungsprozessen und wendet sich bewusst den Fragen und Notwendigkeiten im Umgang mit Gewalt und ihren Folgen zu. Im November 2018 begann Dr. Friederike Repnik als Beraterin auf Zeit (BaZ) zu diesem Thema zu arbeiten. Im vergangenen Jahr konzentrierte sie sich insbesondere auf Bedarfsanalysen und Standortbestimmung in Zentralamerika, Sri Lanka, Liberia, Große Seen, Südsudan und Kolumbien. Weiterhin befasste sie sich mit der Festigung von Kooperationen und dem Austausch mit relevanten Akteuren vor Ort, dem themenspezifischen Netzwerkaufbau in Deutschland sowie mit der Erweiterung von Wissen und Handlungsoptionen zum Thema bei Mitarbeitenden von AGIAMONDO in Deutschland und in den Länder- und Regionalprogrammen. Hierzu entwickelte sie

Nachhaltiger Wasserzugang für alle

Philipp Günther ist Ingenieur für Wasserwirtschaft. Seit 2017 arbeitet er als Berater auf Zeit (BaZ) für nachhaltiges Wassermanagement und ist dabei für MISEREOR-Partnerorganisationen im südlichen Afrika und Südasien zuständig. Schwerpunkt ist dabei, wie ein fairer, bezahlbarer und nachhaltiger Wasserzugang für alle geschaffen werden kann. Er unterstützt die MISEREOR-Partnerorganisationen in den Ansätzen, mit denen sie arbeiten und bietet gleichzeitig neue Perspektiven. Dabei geht es um die Verbindung technischer Professionalität mit einer sozialen und wirtschaftlichen Handhabbarkeit.



Misstände dokumentieren und anprangern

Der Germanist Mahoudagba Christophe Adjassoho ist seit 2018 bei der Kommission für Gerechtigkeit und Frieden der Diözese Pointe Noire/DR Kongo als Berater für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Seine Mitarbeit wird von MISEREOR finanziert. Internationale Konzerne profitieren vom Ressourcenreichtum in der Region. Die Bevölkerung hingegen leidet unter Ausbeutung, Armut und Gewalt. Die Diözese dokumentiert die Misstände und macht sie in der Öffentlichkeit publik. Im Rahmen der Initiative „Publiez ce que vous payez“ (PCQVP), einem weltweiten Verbund zivilgesellschaftlicher Organisationen, die mehr Transparenz in der Rohstoffindustrie fordern, gehen Christophe Adjassoho und seine Kolleg*innen den Ursachen auf den Grund. „Wenn sich gar nichts bewegt, spielen wir unsere Recherchen den Medien zu, um öffentlichen Druck zu erzeugen“, sagt Adjassoho. In vielen Fällen seien Misstände dadurch aufgedeckt und die Verursacher zur Verantwortung gezogen worden.





Interreligiöse Zusammenarbeit, die nicht nur einzelne Projekte fördert, sondern sie auch miteinander vernetzt, ist einer der Schwerpunkte des ZFD-Landesprogramms von AGIAMONDO in Kenia. Matthias Eder (2.v.links) unterstützt in diesem Rahmen die Arbeit des Instituts für Interreligiösen Dialog und Islamstudien (IDRIS)

spezifische Trainings-, Fachberatungs- und Austauschangebote. Ebenso wurde gezielt eine Verbindung zur Fachöffentlichkeit hergestellt.

Interreligiöse Zusammenarbeit

Seit 2018 verfügt AGIAMONDO mit dem Landesprogramm Kenia über ein ZFD-Programm, das interreligiöse Zusammenarbeit (IRZ) nicht nur über einzelne Projekte fördert, sondern sie auch miteinander vernetzt. Ein Erfolg dieser Arbeit ist es, dass der Arbeitseinheit „Interreligious Dialog and Islamic Studies“ am Tangaza University College in Nairobi im vergangenen Jahr der Status eines eigenständigen Instituts (neuer Name „IRDIS“) verliehen wurde. IRDIS ist ein Kernpartner der IRZ in Kenia und wurde seit 2017 mit ZFD-Unterstützung von der Tangaza University und den Afrikamissionaren (Weisse Väter) aufgebaut. Der neue Status ist ein sichtbares Zeichen der Anerkennung und Bedeutung der IRZ innerhalb der kirchlichen wissenschaftlichen Arbeit.

Weiterhin hat AGIAMONDO mit Unterstützung von IRDIS und der Erzdiözese Mombasa mit der Entwicklung eines übergreifenden Konzeptes für „Interreligiöse Zusammenarbeit“ als ZFD-Schwerpunktthema begonnen. Dazu fand im Juli ein Workshop mit Partnern aus Sri Lanka, Kamerun, der Zentralafrikanischen Republik und Kenia in Nairobi statt. Wir konnten die deutsche Organisation CIBEDO für die Teilnahme und für den weiteren wissenschaftlichen Austausch mit AGIAMONDO zu IRZ in der Friedensarbeit gewinnen. Für die weitere

Entwicklung des Themenschwerpunkts wurde im Oktober eine BaZ-Stelle beantragt, deren Bewilligung zurzeit noch aussteht.

Sachmittelbewirtschaftung – Evaluierung und Paradigmenwechsel

In 2019 hat AGIAMONDO sein BaZ-Projekt zur Verbesserung der Sachmittelbewirtschaftung in den Landes- und Regionalprogrammen extern evaluieren lassen. Der Gutachter bescheinigte, dass das aufgebaute System gut funktioniert und eine prüfungssichere Verausgabung sicherstellt. Als besonders positiv beurteilte er das finanzadministrative Training der Fachkräfte, das verschriftlichte Regelwerk und vor allem die Einrichtung lokaler Service- und Beratungsstellen für die Finanzverwaltung in allen Landes- und Regionalprogrammen. Optimierungsbedarf sah der Gutachter darin, die Partnerorganisation grundsätzlich noch stärker in die Verantwortung für die Sachmittelbewirtschaftung und -abrechnung zu nehmen sowie das Bewusstsein für ihre führende Rolle in der Projektdurchführung zu stärken.

Wirkungsorientierung im ZFD

Unter Einbezug lokaler PME-Experten (Planung – Monitoring – Evaluierung) in den ZFD-Landesprogrammen entstand in den vergangenen Jahren ein eigenes Konzept dazu. Darüber hinaus flossen viele gute Praxiserfahrungen von wirkungsorientiertem Projektmanagement in der Friedensförderung in 2019 in ein Handbuch mit dem Titel „Managing Outcomes“, das

ebenfalls in Spanisch und Französisch vorliegt. Der Ansatz stellt die Rolle von Menschen in Veränderungsprozessen in den Mittelpunkt und wird in allen Länder- und Regionalprogrammen genutzt. Neu wurde 2019 die Genderperspektive als Querschnittsthema in die PME-Prozesse aufgenommen. So trägt der ZFD dazu bei, dass künftig das Thema „Gender“ und die Rolle von Frauen als Akteurinnen der Veränderung in den ZFD-Projekten und Partnerorganisationen gezielt bearbeitet und zu einem gemeinsamen Lernfeld werden.

Klimawandel und Friedensarbeit

Die Auswirkungen der Klimakrise sind besonders in Afrika südlich der Sahara und in Südasien zu spüren und wirken sich dort zunehmend negativ aus. In einem Bericht der Weltbank aus dem Jahr 2010 heißt es, dass bis 2050 die Zahl der Menschen, die durch die Auswirkungen der Klimakrise vertrieben wurden, zwischen 25 und 300 Millionen liegen könnte. Die Wechselwirkung „Klima und Konflikt“ gewinnt daher in der ZFD-Arbeit zunehmend an Bedeutung, nicht nur in den Länderprogrammen mit Schwerpunkten im Bereich der Ressourcenkonflikte.

In den Landesprogrammen Sierra Leone, Israel und Kenia wird dies bereits in den Strategieentwicklungsprozessen aufgegriffen. Dazu wurden Gesprächsrunden mit Partnerorganisationen veranstaltet, Expert*innenwissen zu Rate gezogen und, basierend auf dem neu gewonnen Wissen, strategische Ansätze entwickelt, die auf den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Konflikten über den Zugang zu Wasser und Land eingehen.

Da jeder Konfliktkontext spezifisch ist, müssen Konfliktodynamiken und prognostizierte Auswirkungen des Klimawandels auf lokaler und regionaler Ebene berücksichtigt werden, um für konkrete Friedensförderung von Nutzen zu sein. Im Norden Kenias sind beispielsweise Ressourcenkonflikte landestypisch, die durch den Klimawandel verursacht sind. So sind Pastoralisten aufgrund ihrer Abhängigkeit von Weide- und Wasserflächen, die durch ansteigende Temperaturen und die zunehmende Variabilität der Niederschläge stark beeinträchtigt werden, dem Klimawandel besonders ausgesetzt. Schon jetzt ist festzustellen, dass die Klimakrise Gewaltpotenziale hier verschärft. Sie verschlimmert soziale Konflikte, negative politische Dynamiken sowie Unsicherheit und Fragilität, während gleichzeitig die Verwundbarkeit der Gemeinschaften und Gesellschaften gegenüber dem Klimawandel erhöht und ihre Anpassungs- und Abmilderungskapazitäten beeinträchtigt werden.

Für die Zukunft ist es wichtig, diese Entwicklung zu stoppen und die Klimakrise als Katalysator für die Stärkung kollektiver Widerstandsfähigkeit, gewaltfreier Konfliktbearbeitung und sozialen Zusammenhalts für Dialog und friedliche Konfliktlösung zu nutzen. ■

Gewaltfreie Konfliktlösungen finden

Seit 2018 arbeitet die Sozialwissenschaftlerin Patricia Henning als ZFD-Fachkraft bei der Diözese Kotido in der Region Karamoja in Uganda. Die Region zählt zu den ärmsten des Landes. Langanhaltende Dürreperioden und die Folgen des Bürgerkriegs haben dazu beigetragen. Den Menschen bleibt nicht viel mehr als ihr Grund und Boden, um das Überleben zu sichern. Wird ihnen der Zugang dazu verwehrt, geraten sie in ausweglose Situationen. Unterstützungssysteme wie der Verband für Gemeinschaftsland – ein Zusammenschluss von ehrenamtlich arbeitenden Gemeindemitgliedern – helfen den Menschen, ihre Rechte zu kennen, wahrzunehmen und gegenüber illegalen Landkäufern einzufordern. Patricia Henning begleitet die Arbeit des Verbands. Gemeinsam mit einer ugandischen Kollegin bietet sie Schulungen an, in denen die Teilnehmenden erfahren, wie Konflikte entstehen und wie sie friedlich bearbeitet werden können. Sie lernen, wie sie ihre Gemeinden als Mediatoren beraten, um so darauf hinzuwirken, dass Konflikte konstruktiv gelöst werden.



Erinnerungskultur und Friedensbildung

José Luis Foncillas ist Theologe und hat einen Masterabschluss in „Menschenrechte und Friedenskultur“. Seit 2015 arbeitet er als ZFD-Fachkraft im „Haus der Erinnerung“ (Casa de la Memoria) in Tumaco in Kolumbien. Die Einrichtung ist eine Gedenkstätte, die den Opfern der jahrzehntelangen Gewalt ein Gesicht gibt. Darüber hinaus versteht sich das Haus als Einrichtung der Friedensbildung. Das Team des Casa de la Memoria begleitet u. a. mehr als 80 Jugendliche über drei Jahre. Hier erfahren sie, welche Rechte sie haben und wie sie zu einer Friedenskultur in ihrer Stadt beitragen können. José Luis Foncillas berät das Team, um dessen Arbeit zu stärken und unterstützt bei der Museographie, der Advocacy-Arbeit und der Beschaffung von Finanzmitteln. Außerdem hat das Casa de la Memoria einen maßgeblichen Anteil an der Gründung des gesamt-kolumbianischen Netzwerks von Erinnerungsstätten, die an 30 Orten im gesamten Land an die Gewaltopfer des Bürgerkrieges erinnern. Foncillas berät das Netzwerk bei seiner politischen Einflussnahme auf die staatliche Erinnerungspolitik, die auch unter der rechtskonservativen Regierung den mehr als 8 Millionen Opfern des Konflikts gerecht werden muss.





Die Weiterbildung der fid-Fachstelle für Trägerorganisationen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ fand in dieser Form zum ersten Mal statt.

fid- Fachstelle internationale Freiwilligendienste

In den internationalen Freiwilligendiensten gewannen die Themen Safeguarding und Prävention von sexualisierter Gewalt in letzter Zeit zunehmend an Bedeutung. In den vergangenen Jahren gab es hierzu zwar Fortbildungen und Workshops für Freiwillige und Träger in Deutschland, doch es blieb eine besondere Herausforderung, ein gemeinsames Verständnis für einen guten Umgang mit diesen Themen mit den internationalen Organisationen zu erarbeiten, mit denen die Träger in Partnerschaften und weltkirchlichem Handeln verbunden sind.

Weiterbildung für Träger zum Thema sexualisierte Gewalt

So führte die **fid**-Fachstelle im November 2019 mit mehr als zwanzig Organisationen aus englischsprachigen Ländern Afrikas und Asiens und ihren deutschen Projektpartner*innen einen Workshop zur Prävention von sexualisierter Gewalt im internationalen Freiwilligendienstprogramm weltwärts durch. Er bot die Möglichkeit, die Partnerschaftsarbeit und den Freiwilligendienst auf Risikofaktoren für Fälle von sexualisierter Gewalt zu untersuchen und gemeinsam ein Präventions- und Aktionskonzept zu entwickeln. Ziel des Workshops war es, deutschen Trägern und ihren Partnerorganisationen im weltwärts-Programm einen Austausch über das häufig tabuisierte Thema sexualisierte Gewalt zu ermöglichen.

Mit dem Workshop wollten wir an die bisherigen Maßnahmen anknüpfen, darauf aufbauen und gleichzeitig ein neues Konzept für Partnerworkshops erarbeiten. Organisationen, die sich zum Thema sexualisierte Gewalt bislang nicht verhalten hatten, konnten durch die Beiträge der anderen lernen. In einem moderierten Austausch zwischen deutschen und internationalen Partnern schufen wir einen Rahmen, um konkrete Fälle zu reflektieren.

Alle Beteiligten, ob Opfer, Täter*innen oder Beobachter*innen tun sich ausgesprochen schwer, über sexualisierte Gewalt zu sprechen. Scham, Schuldgefühle und die Angst, nicht gehört und ernst genommen zu werden, verhindern in vielen Fällen, dass Vorfälle gemeldet und im Rahmen von internationalen Freiwilligendiensten entdeckt werden. Freiwillige können Täter*innen, Opfer und Beobachter*innen sexualisierter Gewalt sein. Im Workshop wurden unterschiedliche Fälle und Szenarien beleuchtet und diskutiert, um sowohl sprach- als auch handlungsfähig zu werden. Auf dieser Grundlage wurden bereits bestehende Konzepte überarbeitet und neue entwickelt. Die Träger und ihre Partnerorganisationen konnten ihre jeweiligen Präventionsstrategien überprüfen, neu gestalten und sich über Melde- und Kommunikationswege verständigen.

Es konnten weiterhin Aspekte von Macht und Hierarchie innerhalb der Partnerschaften kritisch reflektiert und diskutiert werden. Dieser Prozess bildete die Basis, um eine gemeinsame Kommunikationsebene zu finden und Schwach-



stellen der bisherigen Schutz- und Sicherheitskonzepte zu identifizieren. Der persönliche Austausch und die Begegnung unter den Partnern stärkte das Vertrauen ineinander, das besonders in diesem Themenfeld unabdingbar ist.

Der Workshop wurde von einem ugandischen Fachmann für Kinderschutz und einer deutschen Fachfrau für Präventionsarbeit geleitet. Durch ihre Expertise aus der praktischen Arbeit mit Opfern sexualisierter Gewalt konnten die Teilnehmenden wichtige Anstöße für ihre eigene Arbeit mitnehmen.

Die Dokumentation des Workshops und das daraus entstandene Workshop-Konzept sind gute Grundlagen für unsere zukünftige Arbeit, sowie für einen weiteren Workshop zum Thema mit spanischsprachigen Partnern aus Lateinamerika im Herbst 2020. ■

Die pädagogische Begleitung von Freiwilligen – hier eine Veranstaltung in Peru – gehört genauso zum Angebot der **fid**-Fachstelle wie Weiterbildungen für Trägerorganisationen.

fid- Pädagogische Angebote im In- und Ausland 2019

Veranstaltung	Seminare	TLN*
Vorbereitungsseminare	6	155
Rückkehrerseminare	5	136
Begleitseminare für ausländische Freiwillige	3	31
Begleitseminare im Ausland	3	61

* Teilnehmende

Auftraggeber fid-Fachstelle internationale Freiwilligendienste

Auftraggeber	Anzahl 2019
Diözesane und überdiözesane Träger	24
Verbände und Hilfswerke	11
Orden und ordensangebundene Träger	17
Katholische Kirchengemeinden	2
Evangelische und ökumenische Träger	7
Sonstige kirchliche und andere Träger	79
Gesamt	140

Die Zahl der **fid-Versicherungsabschlüsse für Träger internationaler Dienste** hat sich von 3.321 im Jahr 2018 auf 3.365 im Jahr 2019 entwickelt und damit stabil gehalten.

Fachkräfte im Entwicklungsdienst 2019

Zum Stichtag 31.12.2019

Insgesamt: 236, davon ZFD: 94

Insgesamt geleistete Fachkraftmonate 3.105

Asien

Land	EhfG	ZFD	Land	EhfG	ZFD
Afghanistan	2	0	Papua-Neuguinea	1	0
Bangladesch	1	0	Philippinen	2	0
China, Volksrepublik	1	0	Sri Lanka	0	4
Indien	5	0	Tadschikistan	1	0
Indonesien	1	0	Taiwan	1	0
Kambodscha	1	0	Timor-Leste	0	10
Mongolei	1	0	Vietnam	2	0
Myanmar	1	0	Gesamt	20	14

Lateinamerika

Land	EhfG	ZFD
Argentinien	1	0
Bolivien	5	0
Brasilien	6	0
Dominikanische Republik	1	0
Ecuador	5	0
El Salvador	1	4
Guatemala	1	5
Haiti	2	0
Honduras	1	0
Kolumbien	14	11
Mexiko	2	0
Nicaragua	1	0
Peru	5	0
Gesamt	45	20

Osteuropa/
Nahe Osten

Land	EhfG	ZFD
Armenien	1	0
Israel	1	3
Jordanien	2	3
Libanon	3	0
Palästina	7	3
Ukraine	1	0
Gesamt	15	9

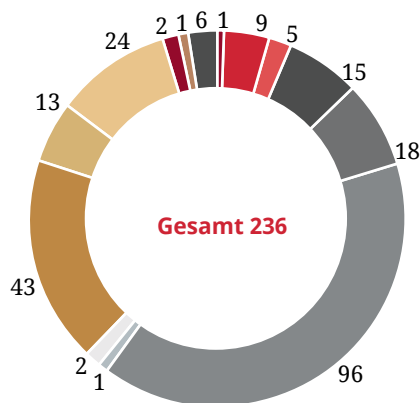
Afrika

Land	EhfG	ZFD	Land	EhfG	ZFD
Ägypten	2	0	Ruanda	2	1
Äthiopien	1	0	Sambia	3	0
Burundi	0	2	Senegal	2	0
Ghana	1	0	Sierra Leone	2	10
Kamerun	1	7	Simbabwe	1	0
Kenia	14	8	Südafrika, Republik	4	0
Kongo, DR	5	1	Tansania	5	0
Kongo, Republik	1	0	Tschad	1	0
Liberia	1	6	Uganda	4	7
Madagaskar	1	0	ZAR	0	6
Malawi	1	0	Gesamt	62	51
Mali	1	0			
Nigeria	5	0			
Südsudan, Republik	4	3			

AGIAMONDO in Zahlen

31. Dezember 2019

Sektorale* Verteilung der Fachkräfte vermittelt nach EhfG**

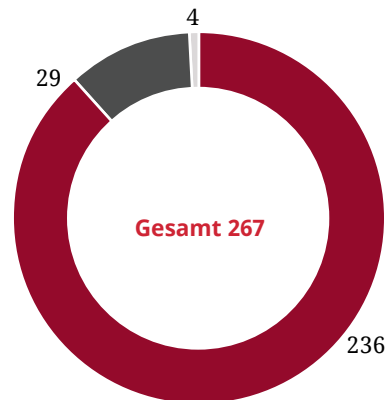


- Bauwesen
- Bildung
- Finanzverwaltung und Korruptionsbekämpfung
- Gesundheitswesen
- Humanitäre Hilfe
- Krisenprävention und Konfliktlösung, Frieden und Sicherheit
- Landwirtschaft
- Menschenrechte
- Multisektoral/Querschnitt
- Nicht zuordenbare Maßnahmen
- Sonstige soziale Infrastruktur und Dienste
- Stärkung der Zivilgesellschaft
- Tourismus
- Wirtschaftliche Infrastruktur und Dienste

*) Die Sektoreneinteilung beruht auf dem DAC-5-Schlüssel der OECD

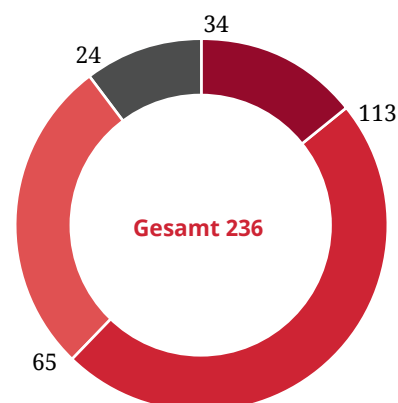
**) Entwicklungshelfergesetz

Fachkräfte in allen Personalprogrammen (inkl. EhfG)



- Fachkräfte im Entwicklungsdienst (EhfG) (davon 94 Fachkräfte im ZFD)
- Berater/-innen auf Zeit
- Süd-Fachkräfte in Deutschland

Regionale Verteilung der Fachkräfte vermittelt nach EhfG

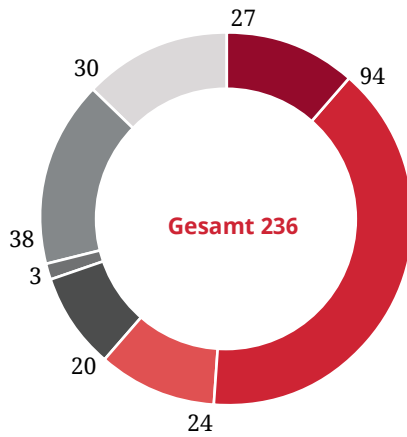


- Asien
- Afrika
- Lateinamerika
- Osteuropa und Naher Osten

Personalgewinnung – Auswahlverfahren und Dauer

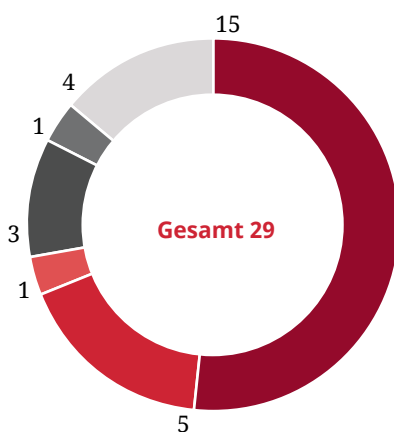
Insgesamt wurden 56 Stellen in 2019 ausgeschrieben. 126 Bewerber*innen nahmen an Auswahlverfahren bei AGIAMONDO teil. 2019 konnten 52 Stellen besetzt werden. Die durchschnittliche Dauer der Personalgewinnung pro Arbeitsplatz betrug 4,3 Monate. Insgesamt erreichten uns 1.339 Bewerbungen über unser Bewerber*innenportal.

Auftraggeber für Fachkräfte vermittelt nach EhfG (inkl. ZFD)



- Misereor
- AGIAMONDO-ZFD
- Caritas international
- COMUNDO
- DAHW
- Weitere Auftraggeber im Rahmen von DLP
- Weitere Auftraggeber ohne DLP

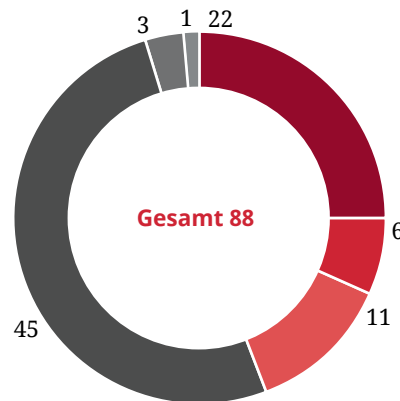
Auftraggeber für Programm Berater auf Zeit



- Misereor/KZE
- Caritas international
- Renovabis
- AGIAMONDO-ZFD
- Missio
- Weitere Auftraggeber

Programm Dialog und lebendige Partnerschaft – mitfinanzierende Organisationen

Im Programm Dialog und lebendige Partnerschaft gibt es die Möglichkeit der Kofinanzierung von Personalvorhaben durch die Katholische Zentralstelle für Entwicklung/KZE bei MISEREOR. Sie übernimmt 75 Prozent der Gesamtkosten des Projektes. Die verbleibenden 25 Prozent der Kosten und die Verwaltungskostenpauschale teilen sich oft mehrere kleine Organisationen, um ein Personalvorhaben zu realisieren.



- Vereine
- Diözesen
- Andere Organisationen
- Orden
- Gemeinden
- Caritas international

Berater*innen auf Zeit – Fachbereiche zum 31. Dezember 2019

Andere multisektorale Maßnahmen	4
Bildung	2
Finanzverwaltung und Korruptionsbekämpfung	4
Humanitäre Hilfe	3
Krisenprävention, Konfliktprävention, Frieden und Sicherheitsarbeit	3
Landwirtschaft	5
Sonstige soziale Infrastruktur und Dienste	3
Stärkung der Zivilgesellschaft	4
Wasserversorgung und Abwasser-/Abfallentsorgung	1

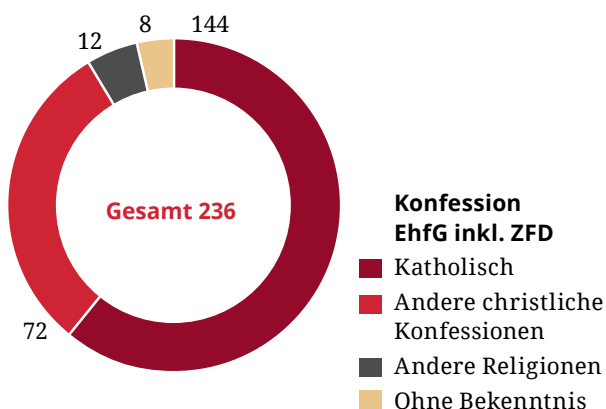
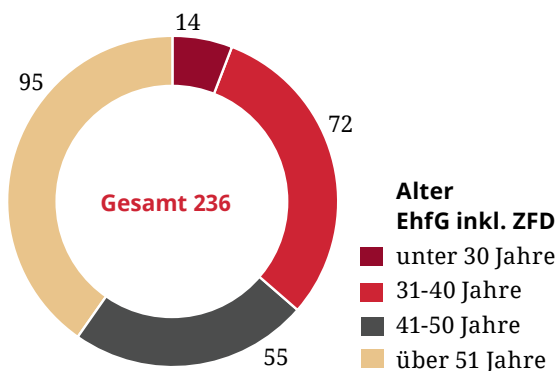
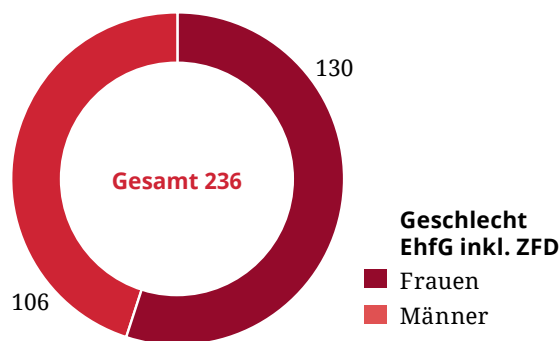
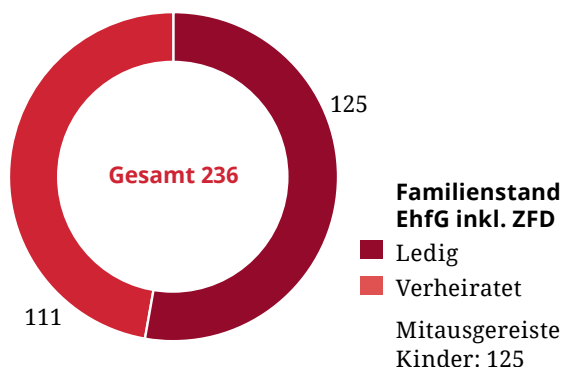
Gesamt

29

AGIAMONDO in Zahlen

31. Dezember 2019

Personalprofil der Entwicklungsdienstleistenden



Maßnahmen der Personalentwicklung im Vorbereitungsvertrag 2019

AGIAMONDO-Kursangebote	Kurse	Anzahl TLN*
Rahmenbedingungen Personeller Zusammenarbeit	4	52
Safety & Security im Gastland I	6	61
Safety & Security im Gastland II	5	52
Fachkurs „Gut Beraten“	4	34
Fachkurs „Medienkompetenz“	6	22
Fachkurs „Participatory Video“	3	19
Fachkurs „Filmen mit dem Smartphone“	3	14
Fachkurs „Planung, Monitoring und Evaluierung“	4	33
Fachkurs „Kirche und Konflikt“	3	22
IT-Training	4	35
Gewaltfreie Kommunikation	2	14
ZFD-Kurs „Konzepte“	4	25
ZFD-Kurs „Finanzen“	4	25
Sprachunterricht	38	
Trainings	122	
Fachberatung	218	

Personalentwicklung während der Mitarbeit im Ausland

Coaching	107	100
Fachkräftetreffen	1	11
Fortbildung im Dienstvertrag	151	95
Gastlandveranstaltung	3	193

Personalentwicklung bei und nach der Rückkehr

Rückkehrerauswertungstage	5	29
---------------------------	---	----

* Teilnehmende

Coaching ist für die Fachkräfte Bestandteil der Personalentwicklung während der Vorbereitungszeit und im Dienstvertrag bis zur Rückkehr. Externe Coaches stehen den Fachkräften dafür individuell zur Verfügung. AGIAMONDO unterstützt die Fachkräfte durch einen Coachpool bei der qualifizierten Auswahl. Spezifische und individuelle Bedarfe der Fachkräfte werden durch Trainingsangebote anderer Institute europaweit ergänzt oder gegebenenfalls durch AGIAMONDO-Fachberater*innen in Einzelmaßnahmen.

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	2019 Euro	2019 Euro	Vorjahr Euro
1. Zuschüsse zu Kapitel I	2.686.205,53		2.752.874,69
2. Zuschüsse zu Kapitel II	1.842.347,25		1.677.035,31
3. Zuschüsse zu Kapitel III	21.864.622,57		21.377.791,00
4. Sonstige Zuschüsse und Erträge	<u>1.858.070,65</u>	28.251.246,00	1.787.273,73
5. Kapitel I (Verwaltung) – Kosten der Geschäftsstelle			
a) Personalkosten	-3.334.220,15		-3.364.703,97
b) Sachkosten	-573.349,22		-627.523,35
c) Werbung, Information, Betreuung	<u>-139.055,17</u>	-4.046.624,54	-108.576,51
6. Kapitel II (Vorbereitung) – Kosten der Auswahl, Vorbereitung, Begleitung und Auswertung			
a) Leistungen an Fachkräfte inkl. Trainee	-561.257,54		-687.779,65
b) Aus- und Fortbildungen	-1.409.619,89		-1.116.462,01
c) Kostenverrechnungen	<u>128.530,18</u>	-1.842.347,25	127.206,35
7. Kapitel III (Personalprogramme) – Kosten der Personalprogramme			
a) Fachkräfte im Stammprogramm (FK)	-7.497.113,79		-8.103.529,68
b) Weltdienst (WD)	-151.039,38		-61.982,21
c) Ziviler Friedensdienst (ZFD)	-9.118.663,47		-8.742.565,93
d) Sonderinitiative Flucht (SIF)	-1.789.167,11		-1.101.681,43
e) Berater auf Zeit (BAZ)	-2.536.680,39		-2.525.706,24
f) Sonderverträge (SV)	-17.332,04		-113.752,61
g) Freiwillige Internationale Dienste (FID)	-418.281,43		-349.659,17
h) Qualitätsverbund (QV)	-190.557,23		-233.908,62
i) Landesansprechstelle für Visa und Sicherheit (LAVS)	-75.044,93		-81.666,32
j) MALAWI Konferenz/Partnerkonferenz Deutschland	<u>-56.558,18</u>	-21.850.437,95	-49.939,37
8. Sonstige Aufwendungen		<u>-526.238,08</u>	<u>-416.069,05</u>
9. Jahresfehlbetrag/-überschuss		<u>-14.401,82</u>	<u>36.674,96</u>
10. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-3.101,13	-6.515,55
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		34.301,98	1.350.675,15
12. Einstellungen in Gewinnrücklagen		-14.328,54	-1.383.935,69
13. Bilanzverlust/-gewinn		<u>2.470,49</u>	<u>-3.101,13</u>

Bilanz

zum 31. Dezember 2019

	31.12.2019 Euro	31.12.2019 Euro	31.12.2018 Euro
AKTIVA			
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Sachanlagen			
– Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		0,51	0,51
II. Finanzanlagen			
1. Genossenschaftsanteile	50.540,00		40.540,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	908.746,22	959.286,22	539.902,53
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	1.019.200,00		3.221.600,00
2. Sonstige Vermögensgegenstände	2.271.924,78	3.291.124,78	2.444.509,51
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		11.324.436,01	7.564.206,98
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		23.757,36	18.123,84
		15.598.604,88	13.828.883,37
PASSIVA			
A. EIGENKAPITAL			
I. Gewinnrücklagen	3.530.741,21		3.550.714,65
II. Bilanzgewinn/-verlust	2.470,49	3.533.211,70	-3.101,13
B. RÜCKSTELLUNGEN			
– Sonstige Rückstellungen		355.136,33	319.679,39
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31,50		1,80
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	90.890,10		71.038,84
3. Sonstige Verbindlichkeiten	11.610.795,25	11.701.716,85	9.890.549,82
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		8.540,00	0,00
		15.598.604,88	13.828.883,37

Bestätigungsvermerk

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss des AGIAMONDO e.V. – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2019 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses geführt hat.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Verein unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen. Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser

Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

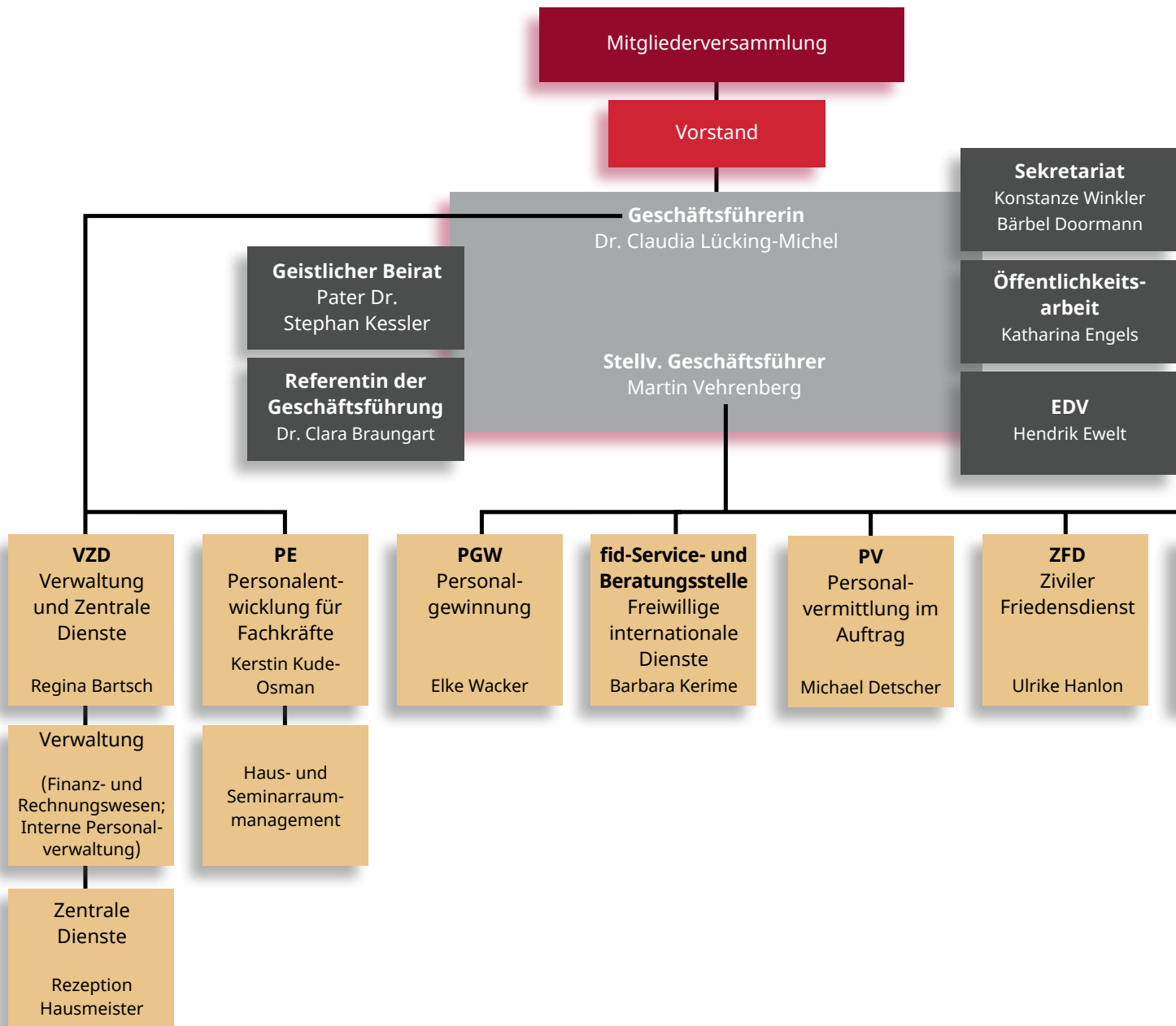
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieses Systems des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Verein seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- Beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Dr. Heilmaier & Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Nauen, Wirtschaftsprüfer

Organigramm von AGIAMONDO

Stand: 31. Dezember 2019



Der AGIAMONDO-Vorstand v.l.n.r.: Vincent Möller, Birgit Mock, Thomas Antkowiak, Bruder Dr. Ansgar Stüfe, Dr. Markus Demele, Dr. Claudia Lücking-Michel, Pater Dr. Stefan Kessler

Der Vorstand von AGIAMONDO besteht aus den folgenden Mitgliedern:

Dr. Markus Demele, Vorsitzender
Thomas Antkowiak, stv. Vorsitzender
Vincent Möller
Birgit Mock
Bruder Dr. Ansgar Stüfe OSB

Geschäftsführung: Dr. Claudia Lücking-Michel

Geistlicher Beirat: Pater Dr. Stephan Kessler

Mitglieder von AGIAMONDO e.V.

sind zum Stand 31. Dezember 2019
folgende Personen:

1. Benannte Mitglieder nach § 6 Abs. 2 der Satzung

Thomas Wieland	Bischöfliche Aktion Adveniat
Thomas Antkowiak	Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.
N.N.	Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Dr. Markus Demele	Deutsche Kommission Justitia et Pax
	Kolping International Cooperation e. V.
	DOK Deutsche Ordensobernkonzferenz
Sr. Agnesita Dobler	Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
Eva-Maria Kuntz	Deutscher Caritasverband e. V.
Dr. Oliver Müller	Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands e. V.
Norbert Steiner	Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands
Sabine Harles	Katholische Landjugendbewegung Deutschlands
Simon Rempe	Katholische Landvolkbewegung Deutschland
Nicole Podlinski	Katholischer Deutscher Frauenbund e. V.
Sabine Slawik	Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' e. V.
Dr. Franz Marcus	Kolpingwerk Deutschland - Bundesverband
Ulrich Vollmer	missio - Internationales Katholisches Missionswerk e. V.
Frank Kraus	Internationale katholische Friedensbewegung
Gerold König	pax Christi - Deutsche Sektion e. V.
	Renovabis e. V.
Detlef Wilkowski	Missionsärztliches Institut Würzburg
Michael Kuhnert	Zentralkomitee der deutschen Katholiken e. V.
Birgit Mock	

2. Kooptierte Mitglieder nach § 6 Abs. 3 der Satzung

Bruder Dr. Ansgar Stüfe OSB	
Anja Mertineit	Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.
N.N.	COMUNDO
Dr. Jörg Lüer	Deutsche Kommission Justitia et Pax
Burkhard Kömm	Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.
Dr. Regina Wildgruber	Diözese Osnabrück, Arbeitsstelle Weltkirche
Ulrich Klauke	Diözese Paderborn, Diözesanstelle Weltkirche
Vincent Möller	Rückkehrer AGIAMONDO
N.N.	Rückkehrer*in AGIAMONDO

Pressestelle

VSS

Verträge und
Soziale
Sicherung

Andrea Berg

Gremienmitwirkung

Stand: 31. Dezember 2019

III. Ökumenischer Kirchentag

Dr. Claudia Lücking-Michel, Mitglied des gemeinsamen Vorstandes

Aktionsbündnis gegen Aids

Mitglied als Organisation

Arbeitsgemeinschaft der Dienste (AGdD)

Dr. Claudia Lücking-Michel – Mitglied des Vorstandes

Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen Deutschlands (AG KOD)

Martin Vehrenberg – Mitglied der Delegiertenversammlung

Arbeitsgemeinschaft „Vorbereitung“ der deutschsprachigen Dienste

Kerstin Kude – Vertreterin AGIAMONDO

Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ e.V.)

Dr. Claudia Lücking-Michel – Mitglied des Vorstandes

Beirat der Bundesregierung für Zivile Krisenprävention und Friedensförderung

Martin Vehrenberg

Bundesverband Deutscher Pressesprecher

Mitglied als Organisation

CCI (Zusammenschluss der kath. Personaldienste in Europa)

Mitglied als Organisation

Childaid Network

Dr. Claudia Lücking-Michel – Mitglied im Stiftungsrat

Deutsche Kommission Justitia et Pax

Dr. Claudia Lücking-Michel – Mitglied des Vorstandes der deutschen Kommission
Martin Vehrenberg – Mitglied der AG „Gerechter Friede“

Exposure- und Dialogprogramm e.V.

Dr. Claudia Lücking-Michel – Mitgliederversammlung

Förderungswerk für rückkehrende Fachkräfte

Kerstin Kude – Mitglied im Förderungsausschuss

Forum - International Forum on Development Service

Mitglied als Organisation

Frient – Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung

Martin Vehrenberg – Mitglied im Lenkungsausschuss für Konsortium ZFD

Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE)

Dr. Claudia Lücking-Michel – Mitglied des Leitungsausschusses
Martin Vehrenberg – Mitglied der Fachgruppe Gerechter Friede in Afrika

Gesprächskreis internationaler Freiwilligendienst (GiF)

Barbara Kerime

Katholischer Medienverband

Mitglied als Organisation

Konsortium Ziviler Friedensdienst

Martin Vehrenberg und Ulrike Hanlon – Vertreter AGIAMONDO im Konsortium

Missionsärztliches Institut

Martin Vehrenberg – Mitglied der Vertreterversammlung

Plattform für Zivile Konfliktbearbeitung

Mitglied als Organisation – vertreten durch Martin Vehrenberg

Ständiger Gesprächskreis MISEREOR – Katholische Verbände

Katharina Engels – Vertreterin von AGIAMONDO

Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)

Dr. Claudia Lücking-Michel – Mitgliederversammlung

Weltwärts-Verbünde

Barbara Kerime

Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Dr. Claudia Lücking-Michel – Vizepräsidentin
Martin Vehrenberg – Mitglied der Vollversammlung



AGIAMONDO

Personal und Beratung
für internationale Zusammenarbeit